

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.
— 1/2 —

N^o 95.

Sonnabend, den 28. November 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Aachen, Aichaffenburg, Berlin (Schriftgießereien), Cöln, Guben (E. Fehner), Naumburg (Päch), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Pirmasens, Ruhrort (Allefoite), Trier und Sarel (Allmers).

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Dresden: E. Wiener, H. Brübergasse 19, III.
Freiburg i/Br.: Wehlhase, Kaiserstraße 126.
Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fiende & Schachel in Kiel.

Mittelrhein. Die Herren Orts- und Bezirks-Vorsteher werden ersucht, von heute an alle Geldsendungen an den Gauvorsteher A. Meier, Otto'sche Buchdruckerei in Darmstadt, zu adressiren. (Bericht hierüber in einer der nächsten Nummern.) — Ferner werden die Herren Ortsvorsteher in Würzburg, Hanau und Heibelberg gebeten, das gesunde Formular zur Statistik innerhalb acht Tagen einzusenden. — Ausgeschlossen: In Ludwigshafen Otto Kammer aus Neignitz und M. v. Dstheim wegen Resten. — Ausgetreten: In Mainz der Maschinenmeister J. Lohmann aus Mainz. — Den Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß die Blockade der Avenarius'schen Buchdruckerei in Heibelberg hiermit aufgehoben wird.

Geestemünde. In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde an Stelle des früheren Vorsitzenden, Herrn Baumann, Herr Grosche (Remmler'sche Druckerei) gewählt. Der Viaticumszettel wird in der letzten Officin ausgestellt, sowie auch das Viaticum (7 1/2 Gr.) in derselben ausgezahlt.

Literatur.

Im Monat October erschienen nach dem „Börsenblatt“ folgende Neuigkeiten im deutschen Buchhandel: Die st-Daber, D. v., Selbmadt und Socialismus. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.
Grohmann, A. F., sociales Wissen. Berlin, A. Schindler.
Kiehl, G. F., Anfangsgründe der Volkswirtschaft. 2. Ausgabe. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.
Mors, R., Unterhaltungen auf einem landwirtschaftlichen Verein über die Frage: Was wollen wir und was können die Socialdemokraten? Rathenow, Haase.
Mühlhausen, unsere Presse. Frankfurt a. M., Zimmer.
Griffen des Vereins für Socialpolitik. V. Ueber Alters- u. Invalidenklassen für Arbeiter; VI. Ueber Beteiligungen der Arbeiter am Unternehmergewinn; VII. Ueber Bestrafung des Arbeits-Contractbruchs; VIII. Die progressive Einkommensteuer. Leipzig, Duncker & Humblot.
Malian, S., praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Danzig, Kafemann.

Mannichfaltiges.

Als vor mehren Jahren zu Wien ein Congress der österreichischen Buchhändler stattfand, erwartete eine größere Druckerei daselbst zahlreichen Besuch. Alle Hände waren damit beschäftigt, die Zwiebelstücke zu befeuchten, ja theilweise wurden sie sogar abgelegt. Alle Localitäten wurden für den in Aussicht stehenden Besuch gereinigt, auf daß die Besucher an der Rein-

Siegen. Dem Sezer Adolph Stolle aus Osternburg in Obdenburg ist unterm 21. November das zweite Quittungsbuch (Gauverband Hessen Nr. 97) ausgestellt worden, nachdem das erste (Bremen-Obdenburg Nr. 11) vom Buchdruckereibesitzer Louis Uth in Fulda nicht zu erlangen war.

Zittau. Der Maschinenmeister Christian Schmidt aus Cöln, z. B. in Rothenburg bei Görlich, wird hiermit aufgefordert, den aus hiesiger Ortskasse erhaltenen Vorfuß endlich zurückzuzahlen.

Rundschau.

Wie sich die Herren Fabrikanten die Einrichtung einer Arbeiter-Unterstützungskasse denken, geht aus dem Statut eines „Vereins zu gegenseitiger Unterstützung“ für die Arbeiter der Cigarettenfabrik von Reunede & Co. in St. Andreasberg hervor. Bei Eintritt in das „Dienstverhältnis“ beginnt die Mitgliedschaft und alle Ansprüche erlöschen mit dem Austritt aus dem „Dienstverhältnis“; das Vermögen des Vereins wird gebildet aus den Beiträgen und Strafgebern der Mitglieder, während ein „Zuschuß“ der Fabrikhaber in Aussicht gestellt, jedoch bis jetzt angeblickt nicht ein Heller gezahlt worden ist; der Beitrag wird vom Lohn in Abzug gebracht; bei Verletzungen, welche durch offenbar eigenes Verschulden des Verletzten herbeigeführt oder welche sich der Verletzte außerhalb der Fabrik zugezogen, giebt es keine Unterstützung; der Vorstand besteht zwar außer dem Fabrikhaber aus vier stimmberechtigten Mitgliedern, jedoch hat der Erstere den Rechnungsführer zu ernennen, eine etwaige Entschädigung für denselben zu bestimmen, bei Stimmengleichheit zu entscheiden, die Beschlüsse betr. der zu erhebenden Beiträge zu genehmigen, Beschwerden der Vereinsmitglieder endgiltig zu entscheiden, in eiligen Fällen einzelne Ausgaben selbstständig

anzuweihen. — Die Arbeiter haben schon verschiedene Verjuche gemacht, diese Zwangsjacke abzuwerfen, sind aber von den Behörden abgemiesen worden!

Die Schiffsbauarbeiter an der deutschen Nordseeküste, eben so wie die an der Ostsee, haben beschlossen, eine Organisation in's Leben zu rufen, mit der Tendenz, daß bei einer Arbeitseinstellung die Gesellen auch von anderen Meistern und in anderen Städten nicht vor Ablauf von 8 Wochen Beschäftigung erhalten sollen.

In Berlin soll eine Buchhändlerbörse errichtet werden. Es ist zu diesem Zwecke bereits ein Kapital von 50,000 Thln., welches zum Ankauf eines geeigneten Grundstücks verwandt werden soll, verfügbar. — Die aus Berliner Blättern in den „Corr.“ übergegangene Nachricht, daß der „Publicist“ nicht mehr erscheine, ist unrichtig. Das Blatt wird unter dem Titel: „Berliner Publicist, Organ für Bühne und Leben“, als Wochenblatt fortgesetzt.

Seit Einführung des Reichspressgesetzes darf, nach einem Erkenntniß des preussischen Obergerichtes vom 3. November c., vom Richter bezüglich der durch die Presse verübten strafbaren Handlungen nicht mehr auf Verächtung, sondern nur auf Unbrauchbarmachung der Druckformen und noch vorhandenen Exemplare der strafbaren Druckschrift erkannt werden.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ vom 14. Noobr. enthält nicht weniger als 27 Confiscationsbestimmungen, wovon das hiesige Blatt „Brouzet“ 18 treffen in 37 Tagen.

Der Kassirer der Staffurter chemischen Fabrik ist mit Hinterlassung eines Deficits von ca. 3000 Thln. sündigt geworden, jedoch in Wien erwischt worden.

Durch Kessel-Explosion in einer Schneidemühle zu Eist wurde ein Arbeiter getödtet und 5 schwer verwundet. In einer chemischen Fabrik in St. Denis bei Paris wurden durch Explosion 3 Arbeiter getödtet,

lichteit und Ordnung ihre Freude haben sollten. Der zweite Factor, als Cicerone erannt, half seiner kleinen Gestalt durch einen funkelneuen Arbeitsrock nach, um würdevoll als Führer den werthen Gästen dienen zu können. Und als alles dies vollbracht, der Congress schon fast zur Reize gegangen war, da erschien in der Officin Ein Theilnehmer des Congresses, in dessen Heimatstadt (Dmüt) schon Großes vollbracht ward. Große Freude! Beide Principale und beide Factore heißen den heiß ersehnten Gast heiß willkommen und der Führer harret des Augenblicks, in welchem er seiner hohen Aufgabe gerecht werden kann. Eben will er beginnen, doch der Gast küßert leise das Verlangen nach schneller Erreichung eines stillen Ortes, dessen Bezeichnung bald durch eine mächtige Null, bald durch „Hier!“ u. f. w. sich dem forschenden Auge kundgiebt. Allein — „Hier!“ — o welcher Schreck! Denn gerade dieses — „Hier!“ war hier zu säubern vergessen worden im Drange der Säuberung. Doch es war Eile unerlässlich und als Herr S. das „Hier“ verlassen hatte mit all seinem unsagbaren Weh, da verließ er auch schleunigst das ganze Etablissement — er hatte genug gesehen!

Ein Sezer S., welcher zwar schon alt, aber doch sehr eitel war und namentlich seinen starken Schnurrbart (als das einzige Starke an ihn) pflegte, hatte sich's zur Gewohnheit gemacht, auf jede Frage zu antworten: „Ja, du mein Gott, weiß ich's?“ Das biess oft große Heiterkeit hervorrief, z. B. wenn der Factor fragte: „Wie lange haben Sie noch zu thun?“ ober: „Wie viel Bogen haben Sie noch zu setzen?“ u. f. w., ist selbstredend. Das allerheiterste Intermezzo war jedoch in der M-r'schen Druckerei, als ein mahrender Wirth erschien und den S. mit voller

Entrüstung wegen des alten Nestes fragte: „Aber zum Teufel zu, wann wollen Sie mich denn endlich bezahlen?“ — und S. erwiderte stoisch: „Ja, du mein Gott, weiß ich's?“ Selbst der Manichäer mußte bon gré mal gré mit einstimmen in das allgemeine schallende Gelächter.

In Nr. 93 der „Zweikauer Zeitung“ stand folgendes Inserat: „Rechnungen in allen Größen, Jagdeinladungsbriefe, Wein- und Speisearten, sowie Gevatterbriefe, à Buch 5 Gr. (à Ries 2 Thlr. 20 Gr. — 1/2 Ries 1 Thlr. 10 Gr.), sind wieder zu verkaufen in der Buchdruckerei zu Zweikau in Flaschen à 8 Gr., 15 Gr. und 1 Thlr. bei“.

Unlängst hielt Pius IX. an die römische Gesellschaft für die katholischen Interessen eine längere Ansprache, in welcher auf's heftigste die moderne Zeit und die italienische Regierung verdammt wurden. Mitten in einer der kräftigsten Stellen, welche sich gegen die liberale Presse in Rom richtete, finden sich folgende Worte: „Schon oft haben wir diese Blätter verdammt; bei der heutigen Gelegenheit untersagen wir sie aber insgesammt auf's Neue, oder vielmehr beständigen wir die alten Verbote sammt den damit verbundenen Genjuren. Höchstens die Handwerker sollen sich dieser Blätter bedienen, aber nur, um sie zu ihrer Arbeit zu verwenden: der Schmied bediene sich ihrer, um — sein Schmiedesfeuer damit anzuzünden, der Schuster bediene sich ihrer, um — sein Pech damit zu unwickeln, der Schneider bediene sich ihrer; aber wenn er damit Kleider amnist, so möge er bedenken, daß diese Zeitungen alles Maß der Billigkeit überschreiten!“

15 verwundet. — In einem Kohlenbergwerke in Wales hat eine Gasexplosion stattgefunden, wobei 14 Personen um's Leben kamen.

Nach einer im preuß. Kriegsministerium aufgestellten Uebersicht befanden sich unter den bei dem Landheer und der Marine aus den preussischen Provinzen im Erbsjahr 1873/74 eingestellten 83,333 Erbsmannschaften 3324 oder 3,98 Proc. ohne jede Schulbildung, 74,524 mit Schulbildung in der deutschen und 5485 mit Schulbildung in der Mutterprache. Das der Zahl nach größte Contingent der Analphabeten stellte die Provinz Preußen, nämlich 1222 (10,64 Proc.), dann folgt die Provinz Posen mit 974 (16,26 Proc.), Schlesien mit 576, Brandenburg mit 112 (darunter die Stadt Berlin 1), Pommern mit 101, die Rheinprovinz mit 81, die Provinz Westfalen mit 78, Hannover mit 76, Sachsen mit 47, Hessen-Nassau mit 37, Schleswig-Holstein mit 19 und die Hohenzollern'schen Lande mit einem. Die aus dem Herzogthum Lauenburg eingestellten 190 Erbsmannschaften waren sämmtlich des Lesens und Schreibens kundig.

Correspondenzen.

Leipzig, im November. Man scheint mehrfach der Ansicht zu sein, daß die Unterstützungskassen-Commission in der event. stattfindenden Sitzung nicht nur die Statuten einer Unterstützungskasse für Conditoren, sondern zugleich die Normativbestimmungen für die Unterstützungskassen im Allgemeinen aufstellen soll. So wünschenswerth dies bei dem Zusammenhange beider Zweige wäre, so ist andererseits dabei in Rücksicht zu ziehen, daß dies nicht möglich sein wird, weil erstens sehr viel Zeit hierzu gehört, die dem Einzelnen kaum zu Gebote stehen dürfte, und zweitens betreffs der Unterstützungskassen noch Material gesammelt werden muß. Betreffs des letzteren soll mit Schluß des Jahres sämmtlichen Kassenvorständen ein Formular zur Ausfüllung zugehen, welches sich im Wesentlichen an die im Jahre 1872 aufgenommene Statistik anschließt, resp. dieselbe bis ult. 1874 ergänzt. Hoffentlich gehen die verlangten Nachweise schneller ein, als dies betr. der Viaticumsstatistik der Fall war. Diese letztere ist bis jetzt von 117 Orten eingesandt worden, davon haben jedoch nur 64 die drei Fragen (s. Briefkasten in Nr. 91) vollständig beantwortet. Es mag besonders bemerkt werden, daß auch Wien die verlangten Nachweise eingeschickt hat; vielleicht veranlaßt diese Bemerkung auch die übrigen größeren Städte Oesterreichs, ein Gleiches zu thun. Ferner ist in einigen Orten die Rede davon gewesen, den zu wählenden Delegirten mit bestimmten Instruktionen zu versehen. Dadurch würde der Zweck der Commission vollständig verfehlt sein, denn es handelt sich nicht darum, die Ansicht einer zufälligen Majorität der betr. Vereine kennen zu lernen, sondern diese Vereine sollen nur je ein Mitglied stellen, das in den fraglichen Angelegenheiten Erfahrung genug besitzt, um in Gemeinschaft mit den übrigen etwas Brauchbares zu schaffen. Wenn jeder der Delegirten an Vereinsbeschlüsse gebunden wäre, so wäre ja eine Berathung von vornherein ausgeschlossen, eine Zusammenkunft also überflüssig. Wenn seitens der Verbandsleitung seiner Zeit empfohlen wurde, die Frage in den betr. Vereinen auf die Tagesordnung zu setzen, so konnte dies nur den Zweck haben, jedem einzelnen Mitgliede Gelegenheit zu geben, durch Mittheilung seiner Ansichten, welche der betr. Delegirte als „Material“ zu verwenden, resp. am betr. Orte zur Sprache zu bringen hat, zum Ganzen beizutragen.

Kgl. Berlin. (Fortsetzung aus Nr. 92.) Nachdem ich genugsam bewiesen zu haben glaube, daß die Viaticumsfrage vor allen anderen zur Entscheidung drängt, daß dieselbe mindestens bis zur Zeit der Weidgen erledigt sein muß, wenn unser Verband das in Wahrheit sein will, was er sein kann und soll — nachdem ich ferner aus Nothwendigkeitsgründen empfohlen:

- 1) den Endtermin der allseitig strikten Durchführung des Normaltarifs mit Localaufschlag bis 1. Januar 1876 zu vertragen,
- 2) die Beitragszeit zur Verbands-Zentralidentifikation bis zum nächsten Buchdruckertage auszubehnen,
- 3) die Theilnahme der Productivgenossenschaften vorläufig dem freien Willen der Verbandsmitglieder zu überlassen,
- 4) weitere „Unterhaltungen über die Lehrlingsfrage“ bei der so „kostbaren“ Zeit so lange als überflüssig zu halten, als wir noch nicht mit allen uns „direct“ herübergehenden Angelegenheiten in's Reine sind — bis wir in Wahrheit auf „eigenen Füßen“ stehen, das Wort „Allgemeinprincip“ keine Phrase mehr ist und die „Gegenseitigkeit“ nicht allein aus allen Paragrafen des Verbandsstatuts, sondern auch aus jeder Discussion unserer Vereine als überzeugungstreue hervorleuchtet, —

Komme ich nun zu einem Ueberblick im Allgemeinen. — Als vor 2 Jahren der Verbandspräsident, auf

einer Geschäftsreise begriffen, auch der Einladung des Berliner Vereins folgte, benützte ich dessen Anwesenheit zu einer Discussion über die bis dahin doch so stiefmütterlich bedachte Viaticumsfrage, worauf Herr Härtel vor der Versammlung erklärte, wie auch er längst eingeschlagen, daß hier etwas gethan werden müsse, und sprach schließlich der leider so seltene Gast die Hoffnung aus, der nächste Buchdruckertag werde die geeigneten Schritte zur richtigen Lösung dieser Frage thun. — Die Delegirten hatten denn auch diese Frage auf ihrem Programm, dieselbe ward aber durch Verschmelzung mit den Unterstützungs-kassen im Allgemeinen zu einem solchen Buß (mangelhaftem) Material aufgekauft, daß nicht mit Unrecht die Befürchtung auftauchte, bei etwaiger Erledigung die ganze Zeit des Buchdruckertages allein dieser Frage zu opfern, und so haben es die Delegirten wohlweislich vorgezogen, eine Commission damit zu betrauen. — Sechs Monate ziemlich liegen seitdem hinter uns und die Erfahrung liefert ein Resultat, mit dem wir nichts weniger als zufrieden sein können: Tausende sind von einzelnen Orten für Viaticum und Conditionslose ausgegeben und trotzdem ist eine bedeutende Anzahl Mitglieder dem Verbands abtrünnig geworden. Was aber den „Buß“ betrifft, so ist mir hier vorzuziehender Gelegenheit zur Erinnerung an einen weiteren Beschluß des Buchdruckertages geboten, und da ich gerade, trotz trauriger Zeit, mit gutem Humor und lustiger Feder beim vollen — Tintenfaß sitze, werde ich meinen Herren Kollegen im lieben Deutschland gleichzeitig die Gründe angeben, die mich anfangs dieser Fortsetzung veranlaßten, die Lehrlinge und Ausgelernten so oft zu citiren. Der Buchdruckertag hat nämlich auch einen Beschluß dahingehend gefaßt, bezüglich der Ausnahmen unserer Kollegen etwas vorsichtiger zu sein, resp. bestimmte Zeiten festzusetzen, in denen durch Amnestien u. von Seiten des Präsidiums oder des Buchdruckertages etwaige Besuche geprüft und Ausnahmen stattfinden sollen, und ist dies ein Beschluß, der alle Anerkennung verdient und uns aus einem heiklichen Dilemma insofern heraushilft, als wir manchmal die diesbezüglichen Grenzen bewußt oder unbewußt überschritten. Abgesehen nun davon, daß sich durch die letzten Kämpfe die Verbands- und Nichtverbandsmitglieder sichtlich immer mehr markiren, hätten wir nach obigem Beschluß seitens der jetzigen Kollegen also nur zeitweise Ausnahmen vorzunehmen, abgesehen weiter von den sogenannten Neuträlen (wozu ich beispielsweise die Mitglieder der v. Decker'schen Officin und eine Anzahl Factore, Metzgere und Maschinenmeister zähle, die sich alle mit der Herabsetzung des Tarifs sicher nicht einverstanden erklären, die im Princip vollständig mit uns harmoniren und nur durch verschiebentliche Mißstände von der Verbandsmitgliedschaft abgefallen sind), haben wir also einen Buß des Verbandes nur von den Ausgelernten zu erwarten. —

„Folge dessen muß es unsere erste Aufgabe sein, mit leicht begreiflichen und Vertrauen erweckenden Institutionen des Verbandes an diese jungen Kunstfüßen heranzutreten.“ — Wir müssen mit anderen Worten etwas bieten, was von gegnerischer Seite nicht geboten werden kann. Betrachten wir nun alles das, was wir zu bieten haben, einmal genauer, so finden wir als eine der wichtigsten Schöpfungen

1) den Tarif. Hier behaupten aber nun die Nichtverbandsmitglieder, sie haben denselben Tarif, nur mit dem Unterschied, daß sie so lange arbeiten können als sie wollen, von hohen Steuern verschont bleiben und ihnen das Sonntagsarbeiten erlaubt ist, welche „Annehmlichkeiten“ alle den Verbandsmitgliedern nicht zu Gute kommen. (Famose Logik!) Einem Ausgelernten, der „viel verdienen“ groß schreibt, werden diese legeren Gründe, wenn er anderswie vom „Allgemeinprincip“ noch nichts versteht, leicht einleuchten, und er ist vorläufig für uns verloren.

2) Krankenkasse. Diese Kassen haben auch bekanntlich Nichtverbandsmitglieder in's Leben gerufen und muß andersfalls in kleinen Städten jeder junge Mann schon an und für sich monatliche Steuern zur städtischen Krankenkasse zahlen. Also auch dies wäre keine ausnahmsweise Annehmlichkeit.

3) Zentralidentifikation. Diese Institution habe ich schon besprochen und füge bloß hinzu, daß beispielsweise in Berlin Verbands- und Nichtverbandsmitglieder frieblich in eine Kasse Steuern (dieselbe ist bekanntlich älter als der Verband).

4) Productivgenossenschaften und
5) Vereinsbibliotheken. Abgesehen auch hier von dem noch nicht begriffenen „Allgemeinprincip“ seitens des Ausgelernten, hat fast jede Stadt Sparkassen und Volksbibliotheken aufzuweisen.

6) Lehrlingsfrage. Die Ausgelernten sind erfahrungsgemäß froh, wenn sie diese Frage hinter sich haben, da dies Thema meistens nicht zu ihren schönsten Erinnerungen zählt.

7) Viaticumsfrage. Hier wird man mir nun bemerken, daß auch diese Frage schon von unseren

Gegnern in die Hand genommen, und leider ist es zu bedauern, daß wir es so weit kommen ließen, aber so lange der Feind aus Elementen besteht, die sich in sich selbst vernichten, ist an eine Lebensfähigkeit dieses Instituts von gegnerischer Seite in dem Maße, wie wir es pflegen „werden“, nicht zu denken. Wie verschieden aber in diesem Punkte die Ansichten auseinander gehen, davon ein Beispiel aus Berlin bei Gelegenheit der als Provisorium geschaffenen Conditorenkassen. Bei Berathung über dies Institut lag nur ein Antrag für die „an den Ort Gebundenen“ vor. Dagegen erlaubte ich mir natürlich sofort Protest zu erheben und führte der Versammlung die Bedenken vor, welche dieser Unterschied zwischen Verbandsmitgliedern unausbleiblich nach sich ziehen würde, erinnerte daran, daß doch bei der Verbesserung auch kein Unterschied gemacht werde, daß die Devise „Gleiches Recht für Alle!“ bis jetzt stets gewahrt sei, und erklärte dem Verfasser des nachträglichen Artikels in Nr. 82 des „Corr.“, „daß doch auch die Ledigen mit daran Schuld seien“, wenn der betreffende Herr Colleague sich jetzt in der vorzugsweise glücklichen Lage befinde, nicht nur das Minimum (8 Thlr. 20 Gr.), sondern das doppelte Minimum des gewissen Geldes zu verdienen! (Wer kann's bestreiten?) — Nachdem auch einige Verheirathete in meinem Sinne eine Lanze für die Ledigen gebrochen, ward der Antrag: „Jedes Mitglied gleich zu unterstützen“, mit sehr großer Majorität angenommen. — Wollen wir überhaupt in Zukunft glücklich mandriviren, so mögen wir das wohl beherzigen, was der — Referent in Bezug auf das so oft schon besprochene Wort: „An den Ort gebunden“ in Nr. 84 unsers Organs auspricht, indem er (mit mir) die betr. Stelle nur durch „moralischen“ Druck auszuführen wissen will. —

Es wird im Allgemeininteresse die Aufgabe jedes Einzelnen sein, möglichst dahin zu streben, daß die Verheiratheten mit der Zeit alle festen und guten Stellen einnehmen; sie sollen das zu hüten und zu wahren suchen, was die Allgemeinheit mit tausend Opfern erkämpft hat, und die Scholle, der Herr, an den der Verheirathete durch das Familienband geknüpft, wird ihn mit anseuern und für uns ein sicherer Birge sein, das schwererzogene Terrain zu behaupten! — Dafür aber, daß dem Verheiratheten ein angenehmes, sicheres Heim durch die Allgemeinheit mit verbürgt ist, und der Ledige moralisch zu einem sogenannten „Komandanten“ verurtheilt wird, wird es sich auch der ältere Colleague zur ersten Pflicht machen, dafür Sorge zu tragen, daß die jüngeren Kunstfüßen auf der Reise wenigstens vor Hunger geschützt sind. Während gleichsam die Landwehr die ererbten und gut verworhaltenen Festungen behauptet, schwärmt die junge Linie auf's Geratewohl, sich dem Zufall überlassend, zur Fühlung aus! — Und wenn auch nicht in einem Jahre das ganze liebe Deutschland nach dem oben Angeführten besteht ist, so wird der gute Wille und ein allseitig vertrauensvolles Entgegenkommen (was man von den älteren Kollegen doch sicher zuerst erwarten darf) unsere Hoffnungen in bester Weise verwirklichen. — Kann es aber wol einen schöneren Anblick des Unterschiedes zwischen Verheiratheten und Ledigen geben?!

(Fortsetzung folgt.)

* Frankfurt a. M., 22. November. In der Monatsversammlung am 14. d. theilte der Vorsitzende geschäftlich die Klärung der Verbandsleitung in der F.'schen Unterstützungsfrage auf einen diesbezüglichen Recurs des Vorstandes mit. Zu derselben wird als Motiv der vierwöchentlichen Unterstützungsdemission angegeben, daß man die Unterstützung als eine außerordentliche, nicht auf das Statut basirende betrachtete. Die Versammlung konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen, beschloß aber, von weiteren Schritten in dieser Sache vorläufig abzusehen und das Bewilligte als Abschlagszahlung auf eine gerechte Forderung an den Verband zu betrachten. Wegen längern Restirens wurden zwei Mitglieder ausgeschlossen und sobann in Punkt 3 der Tagesordnung: Festsetzung des Beitrages, eingetreten. Der Vorstand beantragte, den seitherigen Beitrag von wöchentlich 18 kr. noch bis Neujahr fortzuerheben, um hierdurch die Kasse möglichst auf ihren früheren Bestand zu bringen, was von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung: Vorbesprechung zur Wahl des Delegirten für die Unterstützungs-kassen-Commission, war der Vorstand der Ansicht, daß der Delegirte seitens des Frankfurter Vereins mit Instruktionen versehen werden solle und stellte den hierauf bezüglichen Leipziger Antrag beim Buchdruckertage zur Discussion. Hierbei kam es nun bei dem Passus, der von den Steuerjahren handelt, zu einer längern Debatte, in der sehr geistreiche Ansichten zum Ausdruck kamen. Man hielt es deshalb für gerathen, bei dem schwachen Besuche der Versammlung von einer Beschlußfassung abzusehen und die Angelegenheit auf die Tagesordnung einer nächsten Versammlung zu setzen. In dieser, welche am 20. d.

stättand und nichts weniger als gut besucht war, wurde beschloffen, dem Delegirten unumfängliche Vollmacht zu geben und der Vorstand beauftragt, sich als Wahlbureau zu constituiren.

Görlitz. Das Sprüchwort: „Neben ist Silber, Schweigen ist Gold“, bewährt sich leider am hiesigen Orte nicht; dem Schweigen angemessen, das man bis jetzt vor hier beobachten konnte, müßten wol bessere Verhältnisse obwalten, als dies wirklich der Fall ist. Schreiber dieses erlaubt sich, den Lesern des „Corr.“ einen Einblick in die hiesigen Verhältnisse zu geben. Eine Statistik betr. des Lehrlingsumwens will ich unterlassen, indem damit bei den auswärtigen Collegen keine Ehre eingelegt werden kann; es sind in den hier bestehenden 7 Druckerien ungefähr eben so viele Lehrlinge wie Gehilfen beschäftigt. Der Tarif war eingeführt, aber nur auf dem Papier; richtig darnach berechnet wird jetzt noch nicht. Ebenfalls sah es noch bis vor kurzer Zeit im Vereinsleben faul aus, da an eine richtige Opposition, welche für einen Verein nur vortheilhaft wirken kann, wenig zu denken war. Durch das Hinzutreten einer neuen, täglich erscheinenden Zeitung ist die Mitgliedszahl verstärkt worden, und hat sich auf diese Weise, beeinflusst von regeren Verbandsmitgliedern, das Vereinsleben zu heben begonnen. — In der Versammlung am 3. October wurde von Seiten eines Mitgliedes der Antrag gestellt, den Localzuschlag auf 12 1/2 Proc. festzusetzen. Der Antragsteller vertheidigte seinen Antrag in gehührender Weise, so daß auch nicht ein Widerspruch stattfand. Troßdem wurde ein Gegenantrag eingebracht, den Localzuschlag auf 8 1/2 Proc. festzusetzen. Die Vertheidigung dieses Antrages will ich nicht erwähnen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß 9 Mitglieder für den Antrag von 12 1/2 Proc. stimmten und 19 dagegen, mehre enthielten sich der Abstimmung; der Antrag von 8 1/2 Proc. wurde demnach angenommen. Troß der Opposition, welche sich in dieser Versammlung bemerkbar machte, konnte man ersehen, daß sich ein Theil der Mitglieder nach in geschäftlicher Beziehung höher stehenden Persönlichkeiten richtete. — Man fand es für nothwendig, zur Durchführung des Localzuschlages sowohl als des Tarifs, welcher zum 1. Januar vollständig eingeführt werden soll, ein Vertrauensmänner-Institut zu gründen. Die Vertrauensmänner haben seit Constatuirung des Instituts ihre Thätigkeit schon genugsam bewiesen, als: Durchführung des Localzuschlages, Regelung der Arbeitszeit, theilweise Abschaffung der Ertragsstunden, welche bis jetzt ohne tarifmäßige Entschädigung gemacht wurden, Maßregelung eines Mitgliedes u. s. w. — Ich will hoffen, daß der immer zurückgebliebene Theil der hiesigen Mitglieder sich nach und nach besser an das Vereinsleben gewöhnen und sich bei vorkommenden Maßregelungen u. energisch dagegen erheben wird. Nur durch ein einiges Vorgehen können sich die hiesigen Verhältnisse bessern; dadurch könnten wir noch zu dem Ziele gelangen, welches wir längst erreicht haben sollen, nämlich: Vollständige Durchführung des Tarifs und einen entsprechenden Localzuschlag. Nun, nur nicht verzagt, vielleicht fügt es sich noch besser, als man geglaubt hat.

Guben. Zwei Gehilfen in der G. Feuer'schen Buchdruckerei richteten vor Kurzem an ihren Principal das Ersuchen, ihren Wochenlohn, der 6, bezieh. 4 1/2 Thlr. betrug, um 10 Proc. zu erhöhen. Die Antwort war die Kündigung — Ersatz: 7 Lehrlinge. Wieder ein Beweis, daß die „erorbitanten Forderungen der Verbandsmitglieder“ die Zahl der Lehrlinge vermehren! Wie kann auch ein Gehilfe so „unverschämte“ sein, 5, resp. 6 Thlr. 18 Cr. pro Woche haben zu wollen.

N. Leipzig. 13. November. Die heute sehr schwach besuchte Hauptversammlung sollte über den wichtigen Punkt der Unterstützung Conditionslofer u. aus der Verbandsstafte verathen. Nachdem Referent L ü m m l e r in ausführlicher Weise sich über diese Fragen verbreitet und verschiedene aufgestellte Berechnungen mitgetheilt, wird von G i c h o r n Uebergang zur Tagesordnung, resp. Vertagung für die nächste Versammlung, beantragt und angenommen. Als Candidaten zur Wahl eines Mitgliedes der Reuener-Commission werden die Herren K ü m m l e r, R a m m und G i c h o r n vorgeschlagen. Nach einigen Mittheilungen des Vorsitzenden, deren wesentlichste die sehr zahlreichen Restanten betraf, wird die Versammlung geschlossen. — Am 21. November fand die Fortsetzung der Hauptversammlung statt und war wieder die Unterstützungsforderung der erste Punkt der Verhandlungen. An der Debatte theilnehmten sich außer dem Referenten L ü m m l e r, welcher einen von ihm zusammengestellten Statuten-Entwurf vorliest, nur S c h i l l i n g und M ü l l e r. Da der Referent seine Ansichten über diese wichtige Verbands-Institution voraussichtlich der Öffentlichkeit nicht vorentzählen wird, so will ich mir ein weiteres Eingehen ersparen. — Ueber einen Antrag der Vertrauensmänner, Neuangeleserten schon nach 6 Wochen der Mitgliedschaft die übliche Unterstützung für Conditionslofer zu gewähren, wird zur Tagesordnung übergegangen. — Eine Anzahl Drucker und Maschinen-

meister beabsichtigt die Gründung einer Section und überreichte der Versammlung einen Antrag nebst Geschäftsordnung, 10 Paragraphen enthaltend. Hierüber entspinnt sich eine sehr lebhaft Debatte, während welcher 4 Anträge gestellt werden und schließlich Uebergang zur Tagesordnung angenommen wird. Eine Anfrage betr. des Sekers W ü r s c h m i d t wird beantwortet und hierauf die Versammlung beendet.

Leipzig. Am 14. November feierte der hiesige aus Buchdruckern bestehende Verein „Klopffolz“ sein erstes Stiftungsfest bei überaus zahlreichem Zuspruch aus hiesigem Collegenkreise. (Der Verein wurde zur Zeit der „großen Aussperrung“ in Altenburg gegründet, welcher Ort damals eine große Zahl ausgesperrter beherbergte.) Das programmäßig Gebotene erfreute sich durchweg des größten Beifalls. Die Vereine „Klopffolz“ in Jena und Stuttgart und frühere Mitglieder des hiesigen Vereins in Waldenburg in Schl. erfreuten die Versammelten durch Beglückwünschungs-telegramme.

Stargard. Unter Bezugnahme auf den Artikel aus Stettin in Nr. 92 wird uns berichtet, daß in der Wend'schen Buchdruckerei in Stargard neben dem Principal und dessen Bruder zwei Gehilfen (ein Seker und ein Drucker), die nach einem im Jahre 1871 vereinbarten Ortsarif berechnen, und ein Lehrling beschäftigt sind.

Wiesbaden. 24. November. (Erwiderung.) Unseren auswärtigen Collegen gegenüber sind wir verpflichtet,

eine kurze Erwiderung auf die in Nr. 93 b. Bl. unter Anzeigen befindliche Annonce: „Wiesbaden—Anfrage“ zu geben. Wir erklären dieses Nachwert als eine insame Verdächtigung des Vorstandes und fordern die, resp. den Einsender auf, seine Gründe zur Geltendmachung der Verdächtigungen im „Corr.“ veröffentlicht zu lassen. — In der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde mit allen gegen eine Stimme die Veröffentlichung des Vorstehenden beschloffen. Der Vorstand des Gutenberg-Vereins. A. Kirchoff, Vorsitzender.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. der Seker Jos. Schlappner, 26 Jahre alt. — Der Stereotypour Georg Kiefer, 59 Jahre alt.

Briefkasten.

A. G. Erlangen: Zunächst im Ortsverein zu entscheiden. — K. Wagdeburg: Nach Braunschweig, resp. Gelle abgegangen. — Wir ersuchen um die Adresse des Herrn August Kofemüller.

Verdächtigung zum Buchdruckertags-Protokoll: S. 70, Sp. 2, 3. 25 v. u. lies „Beste“ statt Bestehende.

Anzeigen.

Für Buchdrucker und Buchhändler.

Meine in Straßburg befindliche Druckerei lasse ich am Montag, den 7. December d. J., Nachmittags um 1/2 3 Uhr, im Locale Metzgergießen 17, in

vier Buchdruckereien

abgetheilt, versteigern. Jede Abtheilung bildet eine mittlere Druckerei mit ca. 70 Centnern Schriften, Messinglinien, Ausschluß, den nöthigen Kästen und Regalen, einer Schnell- und einer Handpresse. Eine Druckerei besteht aus Pariser Schriften, die anderen aus Schriften ebenfalls nach Pariser System aus der Schriftgießerei von Ferd. Flinsch.

Günstige Zahlungsbedingungen! Material so gut wie neu!

Für Anfänger, welche sich in Deutschland etabliren wollen, bietet sich hier die seltene Gelegenheit zur billigen Anschaffung einer fast neuen Druckerei. Auch ist in Straßburg selbst, wo sich gegenwärtig nur 7 Druckereien — worunter nur drei größere — befinden, noch mehr als hinreichend Arbeit für weitere Geschäfte vorhanden. Mein dortiges Geschäft lieferte in 19 Monaten für 390,700 Fracs. Accidenzarbeiten.

Ferner kommt noch zur Versteigerung: 1 hydraulische Glättpresse, 1 Papierschneidemaschine, 1 Badpresse, 1 kupferner Massekessel, Vulke, 6 eiserne Dejen u. Lufttragenden sende ich specificirte Verzeichnisse auf Verlangen zu.

Lahr, im November 1874.

298]

J. H. Geiger
(Moritz Schauenburg).

Bu kaufen gesucht.

Eine nachweislich rentable Buchdruckerei mit Preis- oder Amtsblatt wird mit 1000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Keel e Verkäufer wollen ihre Adressen mit Angabe der Bedingungen unter Schiffr D. D. 54 an die Exped. d. Bl. senden. [313]

Eine Buchdruckerei,

noch sehr gut erhalten, in einem städtischen Mecklenburgs gelegen, ist nebst einem Localblatte, ohne Concurrnz, Umstände halber sofort, event. zu Neujahr 1875, zu verkaufen. Offerten unter N. G. # 800 befordert die Exped. d. Bl. [158]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer Amtsstadt Hannovers ist eine im Betriebe befindliche Buchdruckerei ohne Concurrnz, mit sehr vielen Accidenzarbeiten und zwei Mal wöchentlich erscheinender Zeitung, welche eine Inseraten-Einnahme von 8-9 Thln. pro Nummer nachweist, sofort zu verkaufen. Käufer wollen ihre Offerten unter R. H. 444 an die Annoncen-Expedition von Carl Schüller in Hannover einsenden. [341]

Eine noch wenig gebrauchte Accidenz-Buchdruckmaschine

ist preiswürdig zu verkaufen bei Carl Kühnemann, Buchdruckereibesitzer in Kö n i g s e e (Thüringen). [365]

Sofort wird eine noch gut erhaltene Handpresse

zu kaufen gesucht. Gef. Offerten an Richter, Markussstraße 5 in Berlin NO. [352]

Mehre Handpressen,

Dingler'scher Construction, stehen zu verkaufen in der Schriftgießerei von [340]

J. M. Huck & Co. in Offenbach a. M.

Eine gute Handpresse

von Alfs, erst 8 Jahre in Gebrauch, ist billig zu verkaufen. [455]
C. Olbrich's Wwe., Buchdruckerei in Roda.

Für eine kleinere Buchdruckerei, verbunden mit kaufmännischem Geschäft, wird zum sofortigen Antritt

ein Geschäftsführer

gesucht. — Ein Schweizerdegen, der etwas von der Buchhaltung versteht, würde den Vorzug erhalten.

Schriftliche Meldungen unter Angabe der bisher innegehabten Stellen nimmt die Buchhandlung von F. Koepke in Neumarkt (Westpreußen) entgegen. [358]

Schriftgießerei-Factor.

Für eine Schriftgießerei mittlerer Größe wird ein tüchtiger Factor gesucht, der in allen einschlagenden Fächern geübt und erfahren ist. Gehalt sehr gut; auch wird, wenn es gewünscht werden sollte, ein gutes Interesse am Geschäftsgewinn ertheilt. Franco-Anmeldungen müssen ungesäumt unter D. 63310 an die Annoncen-Expedition von Haasenfein & Vogler in Frankfurt a. M. eingereicht werden. [322]

Durchaus tüchtige Accidenz- und Werkseher sucht Fr. Wilh. Kuhfus in Dortmund. [343]

Für die Buchdruckerei einer sächsischen Mittelstadt wird ein im Accidenz- wie Zeitungs- und Werkstoff bewandertes **Seher**, der den Principal zu vertreten hat, gesucht. Die Stellung würde nach Umständen dauernd sein. Antritt in ca. 14 Tagen erwünscht. Adressen unter A. B. 63 an die Exped. d. Bl. [342]

Ein Accidenzseker
findet sofort dauernde Condition bei Fr. Wih. Kuhfus in Dortmund. [353]

Ein junger, solider und tüchtiger **Schriftseker**, im Zeitungs- und Accidenzsaß geübt, findet sofort dauernde Beschäftigung in Neurode (in Schlesien). [367] W. W. Ed. Alambi's Buchdruckerei.

Ein junger, solider und gewandter Seher, der zugleich mit den Arbeiten an der Handpresse vertraut ist, findet sofort oder zum 1. December dauernde und gute Condition. Meldungen beliebe man sub C. P. 58 an die Exped. d. Bl. zu richten. [332]

Unterzeichneter vermittelt zu zugleich eine ausgezeichnete Stellung für einen **Schweizerdegen**. Gef. Offerten an Otto Fink in Waren (Mecklenb.), Buchdrucker. [346]

Ein Maschinenmeister findet in einer mittelgroßen Provinzialstadt sofort Stellung. Derselbe muß jedoch im Zeitungs- wie Accidenzdruck erfahren, überhaupt tüchtig und zuverlässig sein und wenn möglich auch mit dem Sehen Bescheid wissen. Adressen sub D. S. 36 mit Gehaltsansprüchen und Darlegung der bisherigen Thätigkeit befördert die Exped. d. Bl. [281]

Für eine Schnellpresse von Mischele & Bachmann suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen **Maschinenmeister**. Stelle sofort zu besetzen und dauernd. Wöchentliches Salair 7-8 Thlr. C. Dombrowski, Thorn. [321]

Ein Maschinenmeister, der über seine Thätigkeit im Werk- und Accidenzdruck, sowie über soliden Wandel und dienstilligen Charakter gute Zeugnisse aufzuweisen haben muß, findet in meiner Buchdruckerei dauernde Anstellung. Salair wöchentlich 7 Thaler. Wahrheitstreue Angaben über Zeitdauer und Firmen bisher innegehabter Conditionen sind ebenfalls erwünscht. [363] C. A. Voigt in Bunzlau.

Für meine Buchdruckerei hier suche ich einen tüchtigen, erfahrenen **Maschinenmeister**, der im Holzschnitt-, Stereotypen-, Werk- u. Accidenzdruck gleich gut bewandert ist. Bezahlung ganz den Leistungen entsprechend. Den Offerten bitte ich Zeugnisse beizulegen, da ich nur auf einen Bewerber von anerkannter Thätigkeit reflectiren kann. [318] Carl Grüniger, R. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg in Stuttgart.

Ein tüchtiger Maschinenmeister wird zum sofortigen Antritt gesucht von [369] Albert König in Guben.

Zu sofortigem Antritt suchen wir einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen

Maschinenmeister, der sowohl im Zeitungs- wie Accidenzdruck erfahren und womöglich auch mit Sehen Bescheid weiß. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Thätigkeit erbitten baldigst [360] W. Delmanz'sche Buchdruckerei in Stolp (Hinterpomm.).

Ein im feinen Werk- und Illustrationsdruck tüchtiger und streng solider **Maschinenmeister** findet Condition bei August Grimpe in Hannover. [354]

Wegen Abganges meines bisherigen Gehilfen zum Wiltair suche zum 7. resp. 14. December c. einen tüchtigen und zuverlässigen Drucker in dauernder Condition. [361] A. Jung, A. Heine.

Ein tüchtiger Handpressendrucker (Verbandsmitglied) findet zum 6. December dauernde Condition bei [347] Friedr. Schiele in Gmden.

Ein tüchtiger Drucker findet angenehme und dauernde Condition in [356] J. Jenkner's Buchdruckerei in Glätz.

Ein tüchtiger Accidenzseker, befähigt Correcturen zu lesen und Expeditionsarbeiten zu versehen, sucht per 7. December oder später Stellung. Gef. Offerten erbittet sich [339] G. F. Scheibner in Frankenberg (Sachsen), Niedere Gartenstraße 49 F.

Ein junger, tüchtiger Seker (Schweizerdegen) sucht zum sofortigen Antritt dauernde Condition. Geehrte Principale werden ersucht, ihre werthe Adresse unter Angabe der Bedingungen gef. direct einzusenden an Ferdinand Stegmann in Reppen. [319]

Vom 1. Januar ab sucht ein tücht. junger **Seker** Condition.Adr. L. M. poste rest. Dingelstädt. [349]

Ein junger Schweizerdegen sucht zur weitem Ausbildung auf sofort Condition. Gef. Offerten unter G. S. poste rest. Hannover. [345]

Stelle-Gesuch.
Ein im Accidenz- u. Farbendruck durchaus tüchtiger **Maschinenmeister** sucht baldigst Condition, am liebsten im Rheinlande. Offerten unter F. M. 2405 befördert die Annoncen-Expedition von A. Hülss in Barmen. [359]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, in allen vorkommenden Arbeiten wohl erfahren, sucht sobald wie möglich anderweite Condition. Gefällige Offerten bittet man unter A. W. F. 24 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [364]

Den Herren Bewerbern der beiden von mir ausgeschriebenene **Sekerstellen** zur Nachricht, daß dieselben bereits besetzt sind. [338] A. Dittmann'sche Buchdr. in Bromberg.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die **Sekerstelle** besetzt ist. [366] Nordhausen. Fr. Eberhardt.

Factor Bernh. Wichter in Geldern wird um endliche Verichtigung (noch 8 Thlr.) des von mir im Jahre 1871 erhaltenen Herbstüberziehers gebeten. Carl Becker, Weyerstr. 30 in Gdln. [351]

Aufforderung!
Der **Seker Dvitz**, geb. in Schönau bei Prag in Böhmen, welcher bis zum 10. November in P. Kopp's Office in Liebau (Schlesien) gearbeitet, wird ersucht, die meinem Maschinenmeister gehörenden Druckproben, sowie die erhaltenen Vorstöße und Darlehen zurückzuerstatten. [344] P. Kopp, Buchdrucker u. Buchhändler.

Der **Schriftseker Otto Kirchgänger** aus Berlin wird ersucht, seiner Mutter Nachricht von sich zu geben. [357]

Ein leistungsfähiger, durchaus routinirter **Buchdrucker** wünscht commissionsweise den

Vertrieb von Buchdruckerei-Utensilien in der Schweiz zu übernehmen. Offerten unter S. Z. 1612 befördert die Exped. d. Bl. [348]

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene **Schriftgießerei** von [397] **J. M. Huck & Co.** in Offenbach a. M.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [391] Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Ernst Stuess, Schriftgiesserei, Stereotypie etc., in Stuttgart, liefert complete **Buchdruckerei-Einrichtungen** zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [890]

Die Schriftgießerei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simeonstraße 11, übernimmt die Ausführung von **Buchdruckerei-Einrichtungen** und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten **Bauer'schen** und **May'schen Brodschriften** (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten **Zier- und Titelschriften** nebst **Einfassungen** (mehrere Novitäten). — Hohlstege, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß zc. sind stets auf Lager und können jeberzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. **Bestes Material** und **eracteste Arbeit** kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. **Haussystem genau französisch (Didot).** **Productiv-Genossenschaft** **Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.** [865] (Eingetragene Genossenschaft.)

Zierow & Meusch, Leipzig, Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravier- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Erste deutsche Fabrik für Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse neu eingerichtet von **Friedrich August Lisfke**, Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister). **LEIPZIG-REUDNITZ**, Leipziger Strasse 4. Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt. Proben werden franco eingesandt. [892]

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien von **J. G. Roth**, Tischlermeister, Leipzig, Lange Straße Nr. 9, liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider billigster Ausführung. [23]

Verlag von **Alexander Wadow** in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen: **Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige**. Monatlich ein Heft, wöchentlich ein Anzeigblatt mit interessantem Feuilleton. Preis 4 Thlr. pro Jahr. Einzelnes Heft 15 Ngr. Reichhaltige Musterbeilagen. **Der Saß des Polnischen**. Von J. A. Loszka, 5 Ngr. **Der Saß des Russischen**. Von J. A. Loszka, 5 Ngr.

Thüringer Hof (Vereinslocal). Sonnabend, den 28. November, **Schweinsknochen mit Mören**, wozu ergebenst einladet **C. F. Haase**. [368]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. Bekanntmachung. Um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, wird den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß **Constitutionslosse** nur dann unterstützungsberechtigt sind, wenn sie (§ 1) dem Vereine 6 Wochen, dem Verbands 6 Monate angehört, gegen beide alle Verbindlichkeiten erfüllt haben, 14 Tage ohne Condition, **eben so lange** bei dem **Berwalter vorgemerkt** und nicht freiwillig, daß **Geschaft verlassen** haben. — Der **Berwalter** ist beauftragt, sich streng an den Wortlaut des **Unterstützungs-Regulativs** zu halten. Leipzig, 21. November 1874. **Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen**.

Briefkasten der Expedition. Sch. aus Frier: Ueberenden Sie uns erst 10 Gr. — A. J. in Andernach: 7½ Gr. — Sch. in Frankenberg: Draß für die Mittheilungsummer zu spät ein. [891]